

Und jährlich grüßt der Rotstift

Schwimmen Regelmäßig wird ein Millionenbetrag für die Sanierung des Sportbades angemeldet – und wieder gestrichen

VON ANDREAS KORNES

Im Sommer 2009 sprangen letztmals Schwimmer, Wasserballer und Turmspringer in das meist eher kühle Nass des Sportbads an der Schwimmschulstraße. Seitdem steht das Becken leer. Schulen, Vereine und Universität wurden ausquartiert. Immer wieder hatten Lecks in den Leitungen und im Becken für Probleme gesorgt. Bis zu tausend Liter gingen täglich verloren. Da die altersschwachen Heizungen ständig ausfielen, wurde oft nur noch ungeheiztes Wasser eingeleitet. Den Todesstoß versetzten dem Bad aber die Algen. Auf dem rauen Beton am Grunde des Beckens fanden sie beste Lebensbedingungen und trotzten jedem Chlorangriff. 2009 kapitulierte das Sport- und Bäderamt.

Längst schon hatte man dort die „Planung für einen kompletten Neubau“ ausgearbeitet, sagt Werner Steierberg, der in der Stadtverwaltung für die Bäder zuständig ist. Experten hätten zuvor untersucht, ob das Becken noch einmal instand gesetzt werden könnte. Ihr Urteil war eindeutig: Nein. Die Bausubstanz des Beckens stammt aus den 1930er Jahren. Zudem habe niemand gewusst, ob und wo das aus-



Das Sportbad hat schon deutlich bessere Zeiten erlebt. Seit vier Jahren steht es inzwischen leer und verfällt zusehends. Ob und wann das Freibad saniert wird, steht in den Sternen.

Foto: Ulrich Wagner

strömende Wasser Auswaschungen verursacht hat.

Am 15. Juli 2008 fasste der Stadtrat einen Projektbeschluss. Dieser sieht den Neubau des 50-Meter-Sportschwimmbeckens vor, zusätzlich ein Sprungbecken und die Sanierung des Außenbereichs. „Die Gesamtkosten sollten seinerzeit 1,354 Millionen Euro zuzüglich Neben- und Bauverwaltungskosten betragen“, sagt Steierberg. Getan hat sich seitdem – nichts. „Wir haben das Problem, dass diese Summe in

den Haushalt muss“, erklärt der Bäderchef. Bis heute hat sie das nicht geschafft. Jedes Jahr meldet das Hochbauamt die Mittel für das Bauvorhaben neu an. Und jedes Jahr streicht der Kämmerer das Geld wieder aus dem Haushalt heraus. Augsburg muss sparen.

Währenddessen verfällt das Sportbad. „Es war sonnenklar, dass das Becken nicht mehr geflutet werden kann“, sagt Steierberg. Deshalb sei dort nichts mehr gemacht worden. Immerhin: Bei der Renovie-

rung des benachbarten Familienbades wurden die Voraussetzungen dafür geschaffen, von dort aus das Sportbad mit Fernwärme zu versorgen. Auch eine funktionstüchtige Filteranlage steht im dortigen Technikgebäude bereit. Allein, es fehlt der politische Wille, das Bad wiederzubeleben. „Wir haben aber schon die Hoffnung, dass die Sportbadsanierung irgendwann kommt“, sagt Steierberg. Eine Prognose, wann das sein könnte, wagt er nicht.

Als Nächstes stehe jetzt erst ein-

mal die Sanierung des Plärrer-Hallenbades an. Die hätte eigentlich schon beginnen sollen, wurde aber auf Anfang nächsten Jahres verschoben. In dem Hallenbad wird derzeit ganzjährig ein Großteil des Schul- und Vereinsbetriebs abgewickelt. Seit der Sportbadschließung wird auch das Hallenbad Haunstetten bis zu den Sommerferien offen gehalten.

Diese Lösung hatte die Gemüter vor allem bei den Vereinen berührt. Sie hatten um ihre Zukunft gebangt. Trotzdem: „Für uns war das Sportbad nicht nur sportlich enorm wichtig, sondern auch als gemeinsame Anlaufstelle für die Augsburger Schwimmvereine“, sagt der SVA-Vorsitzende Herloff Koloseike.

Den Plan, das Becken mit einer einfachen Dachkonstruktion ganzjährig nutzbar zu machen, hat er fast schon aufgegeben. „Das ist momentan leider nicht machbar, denn wir Schwimmer haben im Stadtrat keine Lobby.“ Dabei habe man der Stadt sogar vorgeschlagen, die Organisation des Schwimmbetriebes zu übernehmen. Vergeblich. Stattdessen müsse er in Kürze darüber diskutieren, wie Schulen und Vereine die Schließung des Plärrer-Hallenbades überstehen. »[Feuilleton regional](#)